



aus den Gerichts = Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Masse = Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 26. Sept. 1846.  
K. Obergerichtsgericht.  
Eble.

Liquidirt wird

- 1) in der Gantsache des Joseph Rafz, Mathars Sohn, in Altheim, am Freitag dem 30. Oktober, Morgens 9 Uhr.
- 2) † Peter Gäckle in Rerlingen am Freitag dem 6. November, Morgens 9 Uhr.

**Amtsnotariat Altenstaig.**

Beuren,

Obergerichtsgerichts Nagold.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Bei dem auf den 10. d. M. festgesetzten Haus- und Güter = Verkauf des in Sant gerathenen und mit



Tod abgegangenen Friedrich Kappler, Bauern zu Beuren,

wurde nicht so viel erlöst, daß nur die Pfand = Gläubiger Befriedigung finden würden, in dessen Folge am Mittwoch dem 28. Okt. d. J., Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Beuren ein wiederholter Verkauf statt finden wird.

Die Verkaufs = Gegenstände sind:

ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer,

14 Morgen 3 Viertel Garten, Wiesen und Ackerfeld, auch der neunzehnte Theil an der Kaisersägmühle im Kaiserthal,

gegenwärtig zu 2200 fl. angekauft.

Die Stadt = und beziehungsweise Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf auf übliche Weise zu veröffentlichen.

Altenstaig, den 21. Sept. 1846.

K. Amtsnotariat.  
Wullen.

**Amtsnotariat Altenstaig.**

Altenstaig Stadt.

Obergerichtsgerichts Nagold.

**Gläubiger = Aufruf.**

Diejenigen, welche an Friedrich Karl Da-

niel Preis, Strumpfw Weber und Wittwer von hier, eine Forderung oder sonstige Ansprüche zu machen haben, werden, nachdem er mit Tod abgegangen, aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen

diesseits um so gewisser gehörig zu erweisen, als nach dessen Verlassenschafts = Auseinandersetzung an eine Befriedigung nicht mehr zu denken ist.

Den 21. September 1846.

Theilungs = Behörde.  
Wullen.

**Hospitalverwaltung Horb.**

Horb.

**Schweine = Verkauf.**

Am Dienstag dem 13. Okt. l. J.,

Morgens 10 Uhr,

(am Horber Markt)



werden aus der hiesigen Spital = Defonomie

zwei fette Schweine

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber einladet

Hospital = Verwaltung.

Den 29. Sept. 1846.

Hochdorf,

Obergerichts Horb.

**Gläubiger = Aufruf.**

Der Joh. Georg Walz, Bauer und Wittwer dahier, ist kürzlich ganz unvermuthet gestorben. Da nun den hinterbliebenen Verwandten des Verstorbenen seine häuslichen Verhältnisse nicht bekannt sind, so werden alle diejenigen Personen, welche gerechte Forderungen an denselben zu machen haben, so wie auch Diejenigen, welche Bürgschafts = Leistungen von demselben in Händen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 30 Tagen,

von der Bekanntmachung an, bei dem Ortsvorstand schriftlich oder mündlich anzuzeigen, im Unterlassungsfalle sie nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 28. September 1846.

Aus Auftrag

der Verwandten des Verstorbenen:  
Schultheiß Braun.

Mürringen,  
Obergerichts Horb.

**Wirthschafts =, Bierbrauerei = und Güter = Verpachtung.**

Die herrschaftliche, sehr frequente Schildwirthschaft zum Adler in Mürringen, womit eine



Bierbrauerei, Branntweimbrennerei und Bäckerei verbunden ist, wird am Montag dem 19. Oktober 1846,

Vormittags 10 Uhr,

auf die sechs Jahre Martini 1846/52 in der Rentamts = Kanzlei im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Das Wirthschafts = Gebäude und die an dasselbe angebaute Brauerei sind sehr geräumig, Wein = und Bierkeller, Scheuern und Stallungen sind in genügender Anzahl vorhanden und von guter Beschaffenheit, und in einem geräumigen Garten neben dem Wirthschafts = Gebäude befindet sich eine neu erbaute, gedeckte Kugelbahn.

Wenn der Pächter es wünscht, so werden ihm auch

10 Jauchert Ackerfeld und

5 Manns = Mahd Wiesen und Gärten, ganz oder theilweise, um billigen Preis in Pacht gegeben.

Hierzu werden die Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Prädikats = und Vermögens = Zeugnissen zu versehen haben.

Den 26. September 1846.

Freiherrl. v. Münchsches Rentamt.  
Hailer.

Fünfbronn,

Obergerichts Nagold.

**Kloßholz = Verkauf.**

Die Gemeinde Fünfbronn verkauft am Dienstag dem 6. Oktober, Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus

100 Stücke Sagflöße

im öffentlichen Aufstreich.

Was die Herren Ortsvorsteher gefälligst bekannt machen lassen wollen

Den 29. September 1846.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Kalmbach.

Grünmetzstetten,  
Obergerichts Horb.

**Schafweide = Verleihung.**

Die hiesige Sommer = Schafweide, welche 175 Stücke ernährt, wird am Samstag dem 17. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus auf drei Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber, mit geeigneten Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 29. September 1846.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Jung.



# Altenstaig Stadt. Verkauf von Wasserwerken und anderer Liegenschaft.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird die Liegenschaft des in Gant  
gerathenen Michael Walz, Fa-  
brikbesizers, wiederholt zum Verkauf  
gebracht, wie folgt:



### Gebäude:

- Ein großes zweistöckiges Haus, mit eingerichteter mechanischer Wollbaumweberei, nebst einer Spulmaschine, einer Bettel-Maschine, einer Schlicht-Maschine und 25 Webstühlen, mit angehängter Handreib, Brandversicherungs-Anschlag 13,250 fl., gerichtlicher Anschlag 12,750 fl.
- Ein neu erbauter Keller mit Hütte, Brandversicherungs-Anschlag ohne Keller 200 fl., gerichtlicher Anschlag 600 fl.
- Die Hälfte an der beim Haus befindlichen Tuch- und Weißgerberwalke mit Wohnung und eingerichteter Delmühle, Brandversicherungs-Anschlag 600 fl., gerichtlicher Anschlag 800 fl.
- Eine ob dem Haus stehende Loh- und Schleismühle und Gerstenschampfe, unterhalb der Wasserstube, Brandversicherungs-Anschlag 500 fl., gerichtlicher Anschlag 350 fl.
- Ein neu erbautes großes Wohnhaus, der Fabrik gegenüber, nebst 5/8 Ruthen Garten beim Haus, gerichtlicher Anschlag 5000 fl.

### Wiesen:

- 1 1/2 Viertel 5 3/4 Ruthen oben im Thal, angeschlagen zu 300 fl.
- 1 Morgen 2 1/2 Viertel 14 1/8 Ruthen im obern Nagoldthal, angeschlagen zu 1000 fl.

### Mäbelfeld:

- 2 1/2 Viertel 9 Ruthen im Hesseuteuch, angeschlagen zu 200 fl.
- 2 Morgen 2 1/2 Viertel 18 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus, am Turner Rain genannt, angeschlagen zu 4050 fl.

### Auf Ueberberger Markung:

- Ungefähr 8 Morgen Feldes an einem Stück, angeschlagen zu 900 fl.

### Waldungen:

#### Auf Hochdorfer Markung:

- circa 11 Morgen, der Ohmersberg genannt, angeschlagen zu 250 fl.
- " 8 1/2 " der Kropfberg, angeschlagen zu 225 fl.
- " 19 " der Kropfberg, angeschlagen zu 550 fl.
- " 21 " 1 Viertel der Fürstenbaldenberg, angeschlagen zu 682 fl.
- " 7 " 3 " der Binsenberg, angeschlagen zu 475 fl.
- " 5 1/2 " 1/2 " der Binsenberg, angeschlagen zu 587 fl.
- " 16 " der Sägmühlwald, angeschlagen zu 1369 fl.
- " 5 " 1 1/2 Viertel, der Sägmühlwald, angeschlagen zu 366 fl.
- " 8 " 10 Ruthen der Thonbachwald, angeschlagen zu 500 fl.
- " 6 " 1 1/2 Viertel der große Wald, angeschlagen zu 200 fl.

Vorstehende Realitäten werden am 28,154 fl.

Montag dem 26. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft und ist der Kaufschilling folgendermaßen zu bezahlen:

Ein Viertel baar beim gerichtlichen Erkenntniß und von da an verzinslich ein Viertel je auf Martini 1847, 1848 und 1849.

Das Fabrikgeschäft ist von dem gegenwärtigen Besitzer seit einigen Jahren ganz gut und neu mit bedeutendem Kosten-Aufwand eingerichtet worden, und da es am Absatz der Fabrikate nicht fehlt, so kann jeder Käufer bei einiger Umsicht und dem Besiz eines ordentlichen Betriebs-Kapitals auf diesem Platze sein gutes Fortkommen finden.

Auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber haben sich am Verkaufstage mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 18. Sept. 1846.

Für den Stadtrath:

Der Vorstand: Speidel.

### Eingegangene Beiträge.

Zür die Abgebrannten in Witten-  
dorf: Aus Nagold: Von Hrn. Ge-  
richts-Aktuar Nid 2 fl. 42 kr.; Bä-  
cker Strenger 20 fr.; J. H. L. M. 30 fr.;  
Hrn. A. Z. 2 fl. 42 kr.; Frau Pfar-  
rer Kooschütz in Hochdorf 7 Ellen hän-  
sene Leinwand; Hrn. J. F. Maier in  
Altenstaig Leder durch das K. Pfarr-  
amt Bödingen 4 fl. 12 kr., von Gustav  
Werner daselbst ersammelt; von Ober-  
müller Frdr. Rapp und dessen Sohn  
Christian Rapp in Hailerbach 2 fl.  
42 kr.; von der Gemeindepflege Garr-  
weiler 4 fl. 30 kr. Durch Hrn. Pfr.  
Desscker Kollekte aus Rohrdorf: Von  
F. Walz; B. 6 fr., J. M. Schmid 6 fr.,  
G. M. Kempf 6 fr., J. M. Auer 9 fr.,  
Dolmetsch Wtw. 1 fl., Breuning 30 fr.,  
J. G. Koch 30 fr., J. Kappler 1 fl.,  
Reichert, Müller, 30 fr., Kronenw. Frei  
24 fr., Reichert im Kloster 30 fr.,  
Dohsenw. Sailer 24 fr., J. Lutz 6 fr.,  
K. Reichert 30 fr., J. F. Seeger 30 fr.,  
J. G. Seeger 30 fr., M. Seeger 12 fr.,  
J. Seeger 6 fr., Schull. Eitel 9 fr.,  
Jg. J. Lutz 6 fr., J. A. Calmbach 18 fr.,  
J. G. Reichert jun. 30 fr., Gaier 30 fr.,  
J. Frohmüller 6 fr., G. Auer 6 fr.,  
Küfer Müller 3 fr., A. Riemlen 24 fr.,  
K. Bonis 6 fr., Schreiner Bäuerle 6 fr.,  
Adlerw. Kempf 18 fr., T. Gauß 6 fr.,  
Koch, Tuchsheerer, 30 fr., J. Gauß  
12 fr., J. Lohholz 4 fr., J. Harr 18 fr.,  
J. M. Seeger 6 fr., M. Holzappel 6 fr.,  
G. M. Nestle 12 fr., G. Bühler 6 fr.,  
A. Reichert 6 fr., Weimer 9 fr., Kil-  
linger 9 fr., Köbler 6 fr., Metzger Lutz  
9 fr., Schübel, Schuhm., 9 fr., J. Sak-  
mann 6 fr., J. Maier 6 fr., R. Webr-  
stader 3 fr., F. K. Vareis 3 fr., J. F.  
Held 6 fr., G. M. Wölfe 4 fr., Phil.  
Helber 6 fr., F. Nestle 3 fr., J. Renz  
3 fr., T. Gauß 6 fr., Ch. Seegers Wit.  
3 fr., A. Schäfer 3 fr., M. Reichert  
3 fr., G. Seeger 18 fr., Bürkle 6 fr.,  
J. Kaufer 6 fr., J. Nestle 6 fr., Ch.  
Schneider 6 fr., Ch. Mäder 3 fr., M. Walz  
6 fr., J. Seeger 6 fr., Ch. Walz 3 fr.,  
A. Reichert 6 fr., Ch. F. Walz 6 fr.,  
M. Nestle 4 fr., G. Hebr 3 fr., Wald-  
schüke Gauß 3 fr., Barb. Gauß, led.,  
3 fr., J. Gauß 6 fr., Ch. Dürr 6 fr.,  
J. S. W. M. 12 fr., Metzger Kempf  
3 fr., J. G. Brenner 3 fr., J. S. 12 fr.,  
Ch. Harr 3 fr., Gemeindepf. Dürr 30 fr.,  
A. Hayer 12 fr., Schultzeiß Gauß 30 fr.,  
zufl. 16 fl. 36 kr. Durch Hrn. Schuldb.  
Hailer Kollekte aus Ebhausen: Von Hrn.  
Pfarrer Desscker 1 fl., Tucher F. Braun  
24 fr., J. Seeger 2 fr., J. Kempfs  
Wit. 1 fr., Gem. Rath Braun 15 fr.,



M. Lohholz 6 fr., Jg. J. Dttmar 6 fr., Schlosser Nestle 3 fr., F. Dttmar 12 fr., Jg. Ph. Schöttle 3 fr., Mäblem. Mül-ler 6 fr., Wagner E. Walz 3 fr., Hirschw. Kleiner 1 fl., V. Enßlen 6 fr., Müller Platz 1 fl. 40 fr., Mehlhdt. Gauß 12 fr., Ch. Killinger 24 fr., J. Schaible v. Ebershardt 6 fr., B. Renz 12 fr., J. G. Schill 6 fr., J. Pfeife 6 fr., J. Lohholz 9 fr., J. G. Lohholz 12 fr., Schmid G. Kempf 6 fr., Gas-senw. Ziesle 12 fr., M. Böhringer 12 fr., Waldhornw. A. Kempf 12 fr., Bierbr. Schöttle 3 fr., J. G. Denglers Wit. 6 fr., J. G. Glaz 6 fr., Kübler J. Braun 3 fr., Bäcker Ph. J. Braun 3 fr., J. Glaz 6 fr., R. Kempf 6 fr., Amts-bote Schöttle 3 fr., J. Sattler 6 fr., alt J. G. Schmäzle 12 fr., Jg. J. G. Schmäzle 6 fr., R. Schill 9 fr., Wald-schüs Schöttle 6 fr., Schuster J. Renz 3 fr., G. S. Riethmüller 15 fr., Ph. J. Kempf, led., 3 fr., Sattler Renz 3 fr., G. Schöttle, G. S., 3 fr., Jg. D. Riethmüller 9 fr., M. Nestle 4 fr., Nagelschmid R. Kempf 3 fr., Ch. Den-ger 9 fr., R. Gerstner 6 fr., Zeugm. J. M. Nestle 15 fr., B. Ziegler 6 fr., Zeugm. alt D. Kempf 24 fr., Glaser Helber 18 fr., J. G. Enßlen 6 fr., Lu-cher Jg. A. Spathelf 6 fr., E. Schöttle 3 fr., Zeugm. D. Beutler 6 fr., Ch. Enßlen 3 fr., Jg. J. G. Schöttle 6 fr., S. Wolf 6 fr., Schuster J. M. Nestle 6 fr., Zeugm. J. Spathelf 6 fr., J. Schill 6 fr., alt Schulth. Schöttle 6 fr., Wundarzt Schur 12 fr., J. Schmäzle 9 fr., G. Schöttle 30 fr., D. J. Loh-holz Wit. 6 fr., J. Schöttle 6 fr., J. G. Spathelf 3 fr., D. Pfeife 3 fr., Schwanenw. Walz 12 fr., Hechelnsfabr. Schöttle 30 fr., J. Spathelf 6 fr., Son-nenw. Dietsch 12 fr., L. Krauß 6 fr., R. Riethmüller 12 fr., E. Lammparth 18 fr., Unterl. Krefz 12 fr., Kroneuw. Kempf 24 fr., D. Spathelf 9 fr., J. G. Spathelf, led., 6 fr., Bierbr. G. Lehre 6 fr., J. Held 6 fr., S. Stempfle 6 fr., M. Graf 12 fr., J. G. Bäuerle 6 fr., J. G. Feuerbacher 6 fr., Jg. J. Seeger 6 fr., Schneidermeisterin J. Schill 9 fr., Waldhornw. Köhler 15 fr., J. G. Braun 3 fr., G. B. Ziegler 3 fr., Ch. Schöttle Wit. 4 fr., J. F. Loh-holz Wit. 6 fr., M. Gutekunst 18 fr., J. M. Schnepf 18 fr., Löwenw. Pfeife 12 fr., J. Kirn 6 fr., alt R. Hauser 12 fr., alt M. Nestle 3 fr., Tagl. J. Brenner 3 fr., J. Hauser 3 fr., Zeugm. J. Braun 3 fr., Obermüller Kempf 24 fr., Oberm. Schill 15 fr., J. J. Roth 4 fr., D. Dengler 9 fr., W. Deng-

ler 12 fr., J. G. Schöttle 6 fr., J. G. Renz 6 fr., Bäcker J. A. Spathelf 3 fr., alt Ch. Glaz 2 fr., Bäcker Ph. J. Enß-ten 6 fr., Nagelschmid G. R. 3 fr., Zeugm. J. Sies 2 fr., Zeugm. J. G. Schill 3 fr., M. Riethmüller 6 fr., Schulm. Dengler 12 fr., alt G. Glaz 6 fr., alt G. Dengler 6 fr., Schreiner Hauser 3 fr., J. Renz 3 fr., S. 24 fr., zusammen 20 fl. 29 fr.

Für Thalmüller Schill: Von Bä-cker Strenger in Nagold 20 fr.; von Obermüller Frdr. Rapp und dessen Sohn Christian Rapp in Haiterbach 2 fl. 42 fr.

Für Löwenwirth Großhanns in Berneck von Bäcker Strenger in Na-gold 20 fr.

Herzlichen Dank für diese Liebesga-ben; auch ferner eingehende wird gewis-senhaft befördern

Buchdrucker G. Zaiser.

**N a g o l d.**

**Schwefelschnitten**, arsenikfrei, mit und ohne Gewürz, Ulmer **Mut-schelmehl** und **Simbeerfaß** bietet zu billigen Preisen an

Louis Sautter, bei der Kirche.

**N a g o l d.**

**Delmühle-Empfehlung.**

Meine auf holländische Art einge-richtete Delmühle ist nun in vollem Gange, und lade ich daher Jedermann ein, Probe-Ber-suche darauf zu machen, um sich von der vortheilhaften Einrichtung zu überzeugen; für Kunden bestimme ich Mittwoch und Samstag, an welchen Ta-gen alle Sorten Dele geschlagen wer-den können.

August Reichert.

Ueberberg,

Oberams Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pfleg-schaftsgeld gegen gesetzliche Si-cherheit zum Ausleihen parat.

Den 28. Septbr. 1846.

Adam Bauer.

**F r e u d e n s t a d t.**

**E m p f e h l u n g.**

Das öffentliche Bureau von Weimer in Freudenstadt besorgt aus Auftrag die Angelegenheiten Anderer im In- und Ausland, insbesondere das Ausleihen oder Anschaffen von Geld und Umsatz von Zielern; Korrespon-denzen von Privaten in alle Länder und Welttheile; Bittschriften, Klagen und Gesuche an amtliche Stellen; Zeitungs-Inserate, Kaufs-Kontrakte; Rechnungs-, Theilungs-, Pfand- und Administrativ-Gegenstände u., und erfreut sich bisher eines großen Zutrauens, zu dem es sich auch für die Zukunft empfiehlt.

Weimer.

**N a g o l d.**

Neue holländische **Säringe** und **Sardellen** empfiehlt zu ge-neigter Abnahme



Louis Sautter bei der Kirche.

**N a g o l d.**

**Schlosserhandwerkzeug feil.**

Meinen Handwerkszeug biete ich ent-weder im Ganzen oder stückweise zum Verkauf an und werde solchen am Montag dem 5. Oktober, Mittags 1 Uhr, in meinem Haus in Aufstreich bringen. Schlossermeister Hörmann.

**N a g o l d.**

**Handwerkzeug-Verkauf.**

Ich verkaufe am Samstag dem 3. Okt., Mittags 1 Uhr,

Leist- und Stiefelbretter und sonstigen Handwerkszeug.

Die Herren Ortsvorsteher wol-len es ihren Schuhmachermeistern gefäl-lig bekannt machen lassen.

Friedrich Benz, Schuhmacher.

**N a g o l d.**

**Fässer zu vermietthen oder zu verkaufen.**

Die Unterzeichnete hat zwei dreieime-rige und ein zweieimeriges Faß, ganz gut erhalten, theils in Ei-sen, theils in Holz gebunden, in ihrem schön geplatteten Keller entweder zu vermietthen oder zu verkaufen.

Wundarzt Bischofs Wittwe.

**N a g o l d.**

**Mezgerknecht-Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mezgerknecht findet gegen angemessenen Lohn Arbeit; wo, sagt

G. Zaiser, Buchdrucker.

**N a g o l d.**

**Knecht-Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Bauernknecht kann sogleich ein-treten; wo, sagt

G. Zaiser, Buchdrucker.



# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

2. 10. 46  
 # Calw, den 29. Sept. Wir sind jetzt nach der Ernte, welche bei uns und in unserer Gegend überhaupt sehr reichlich ausgefallen ist; sowohl was die Menge der Früchte, als auch ihre Güte betrifft, dürfen wir den heurigen Ertrag für einen höchst gesegneten halten; allein die Kartoffeln zeigen einen geringen Ausfall, der jedoch durch andere Früchte reichlich ersetzt ist. Von Krankheiten der Früchte, die auf benachbarten Fruchtschranken von Fruchthändlern so gerne ausgebeutet werden, weiß man in hiesiger Gegend gar nichts, auch nicht eine Spur zeigt sich davon in Wirklichkeit, es ist daher auch in der That ganz unbegreiflich, wie es möglich ist, daß die Brodfrüchte auf dieser Höhe stehen zu bleiben scheinen. Nur das bekannte Hungerjahr 1817 hat uns in dieser Beziehung im gegenwärtigen Jahrhundert übertrifft. Bei uns kostet jetzt ein Pfund Kernbrod nicht ganz 5 kr. (in Nagold sogar vollständig 5 kr.) Unter diesen Umständen ist es dankbar anzuerkennen, daß die Regierung Frucht- und Mehl-Aufkäufe im Ausland veranstaltet; möchten daher die Gemeinderäthe im ganzen Lande die von der Regierung gebotene Hülfe freudig ergreifen; wird auch nicht viel dadurch im Preise gewonnen, so wird doch dem weiteren Steigen der Brodfrüchte hierdurch vorgebeugt werden. Nach den bis zum Ende August dieses Jahres reichenden Nachrichten aus Amerika waren die Preise des Getreides und Mehles folgende: Zu Neuorleans den 22. August Mehl: in Ohio und Illinois das Darmstädter Malter (etwa 6 württembergische Simri) 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 25 kr., in St. Louis 7 fl. 12 kr. bis 8 fl. 12 kr. Zu Newyork den 31. August Mehl: in Michigan und Oswego 8 fl. 12 kr., in Tennessee 8 fl. 19 kr.; weißer Weizen 6 fl. 18 kr., in Western 5 fl. 36 kr. bis 5 fl. 58 kr., gemischter Mais 3 fl. 44 kr.; Roggen 5 fl. 16 kr., reuer 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 54 kr.; Hafer 1 fl. 57 kr. bis 2 fl. 6 kr. Auf dem letzten Fruchtmarkt zu Mainz kostete dagegen Weizen per Mtr. 15 fl. 31 kr., Roggen 14 fl. 25 kr., Hafer 5 fl. 5 kr., Weizenmehl per 70 Ril. 13 fl. 40 kr. Da sich die Wassertransportkosten für Getreide und Mehl aus Amerika bis Mainz nicht viel über 1 fl. per Mtr. belaufen werden, so leuchtet ein, mit welchem Vortheil diese Gegenstände jetzt aus Amerika zu beziehen sind.

## Tage: Menigkeiten.

Einer der ersten Bijoutiers zu Paris hat in der Auslage seines Ladens eine Uhr ausgestellt, die ein Meisterwerk mechanischer Kunst genannt zu werden verdient. Dieselbe hat nicht weniger als eilf Zifferblätter. Das Hauptzifferblatt zeigt die Stunden an, ein unmittelbar darüber befindliches durchsichtiges Zifferblatt bezeichnet die verschiedenen Sonnenstände; von zwei andern, gleichfalls durchsichtigen Zifferblättern, welche den ganzen inneren Mechanismus sehen lassen, bezeichnet das eine die Tage und Stunden, das andere die Sekunden. Endlich sind zu beiden Seiten des Perpendikels 8 Zifferblätter angebracht, welche die Stunden für folgende Orte angeben: London, Algier, St. Helena, Alexandrien, Newyork, Petersburg,

Tahiti und Kanton. An dem Perpendikel befindet sich eine große metrische Skala, welche die Grade der Zusammenziehung oder Ausdehnung des Metalls angibt. Die Uhr hat 14,000 Francs gekostet.

In Oestreich werden jetzt auf den Eisenbahnen Belohnungen für die Lokomotioführer eingeführt. Jeder derselben, welcher seine Maschine ein Jahr ohne Unfall geführt, erhält 100 fl., und nach zehn Jahren Führung ohne Unfall noch 1000 fl. und eine Medaille.

Ich hatte einmal, erzählt ein in Peru Reisender, als mir mein Paß abgefordert wurde, gerade kein anderes Papier in der Tasche, als das, womit ich die Plinte lud und reichte es auf Gerathewohl dem indianischen Polizeidiener hin, der es mit Wichtigkeit entfaltete. Mit dicken Lettern stand darauf Lucia de Lammermoor. Es war der Theaterzettel der letzten Oper, die vor meiner Abreise in Lima gegeben wurde. Nachdem der Polizeidiener bald das Blatt, bald mich aufmerksam betrachtet hatte, gab er es mir mit den Worten zurück: Der Paß ist in der gehörigen Ordnung.

Einem Bauern gelang es, auf einem Markte für ein nicht gar schönes Stück Rindvieh 40 fl. zu bekommen. Darüber höchst erfreut, zeigte er aus Scherz dem Thier die vier zehnguldigen Banknoten mit den Worten: Siehst du, das verdank ich dir. Der Ochse, in der Meinung, es sei etwas zum Fressen, langte mit seiner rauhen Zunge nach den Papieren und verschlang sie im Nu, als wären sie Leckerbissen. Weg war nun der Erlös des armen Bauers, welcher noch dazu seinen Ochsen dem Käufer ausliefern mußte.

In Erlau leerte ein vierjähriges Kind, in Abwesenheit seiner Mutter, die im Zimmer zurückgelassene Brandweinflasche und war am darauf folgenden Tage schon eine Leiche. Der genesene Branntwein hatte dem Kind den Magen verbrannt.

In der mit reichen Schätzen versehenen Wallfahrtskapelle in Altötting wurde am 15. Sept. Nachts eingebrochen und zwei große silberne Lampen im Werthe von 4000 fl. entwendet.

In Cilly wollte ein geiziger Schenkwirth einen Eisenbahn-Arbeiter, welchem noch ein einziger Kreuzer zur Bezahlung seines Bieres fehlte, zur Thüre hinauswerfen; doch dieser, ein Italiener, ergriff ein auf dem Tische liegendes Messer und stieß es dem Wirth in den Unterleib, so daß in wenigen Stunden der Tod erfolgte.

Am 27. September brannten in Eppingen in Baden 16 Gebäude ab. Das Feuer kam, wie man hört, in der Post aus, welche auch gänzlich niederbrannte.

Auf Anordnung des Großherzogs von Hessen sind vorläufig 30,000 Malter Korn in den Niederlanden angekauft worden und werden in Darmstadt erwartet.

In Paris hat man eine Weise gefunden, Brunnen zu graben, bei denen man in 15 Tagen so viel thut, als vorher in einem Jahr. Jeder Privatmann kann sich nun leicht und schnell seinen artesischen Brunnen ohne bedeutende Kosten anlegen.

Der Hauptmann Hüß in München will eine deutsche Kolonie in Griechenland begründen, die aus 500 Ko-

lonisten bestehen soll und für welche noch unbebaute Staatsländereien angekauft werden sollen. Nur unbescholtene Deutsche oder Schweizer, welche 1000 fl., oder die ledige Person wenigstens 600 fl. Vermögen nachweisen, werden aufgenommen.

Auf dem Johannisberg erwartet man dieses Jahr eine Weinernte von 80 bis 90 Stückfaß, das Stück zum durchschnittlichen Verkaufswerte von 4000 fl. Thut in runder Summe 300,000 bis 350,000 fl.!

Bekanntlich ging Kaiser Joseph öfter in unscheinbarer Kleidung unter das Volk. Bei einer solchen Gelegenheit hörte er einst, daß ein paar Soldaten sehr über ihn schimpften. Des andern Tages ließ er ihre Nummer auffuchen und sie vor sich führen. Er fragte sie, ob sie gestern nicht Dies und Jenes von ihm gesagt hätten. O ja, antwortete einer derselben, und wir hätten noch viel Aergeres gesprochen, wenn wir einen noch größeren Kaufsch gehabt hätten. Dieser naive Einfall bewog den Monarchen, ihnen zu verzeihen.

Bei Leipzig hat man am 22. September Abends gegen 10 Uhr ein ziemlich starkes Nordlicht bemerkt.

Auf der Sternwarte zu Bonn hat man wieder einen Kometen entdeckt, den siebenten dieses kometenreichen Jahres. Er ist recht hell und schon in mittelmäßigen Fernröhren sichtbar.

Ein Franzose, der Anno 1812 mit nach Rußland gegangen war, kehrte kürzlich eben zur rechten Zeit nach Frankreich zurück. Seine Frau hatte inzwischen drei Manner gehabt, da sie eben den dritten begraben hatte, freute sie sich, daß sie mit dem ersten die Reihe wieder anfangen konnte.

#### Fürsten: Skala.

Ihre großbritannische Majestät ist die reichste Regentin, sie hat zwei Häuser, Louis Philipp begnügt sich schon mit zwei Kammern und auch diese sind ihm schon oft zu viel. Die Herzöge von Sachsen Weimer u. s. w. sind mit einer Kammer zufrieden; der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich haben gar nur ein Cabinet für sich, sondern nur einen Divan. Am schlechtesten ist der Papst daran, der nur einen Stuhl zur Disposition hat.

#### Der Grobschmid als Schauspieler.

In Hinterpommern wurde unlängst von einer Schauspieltruppe die Posse Heymann Levi aus Meserik gegeben, und zwar zum Benefice zweier beliebter Schauspieler. Ein dortiger Einwohner, seines Zeichens ein Grobschmid, wurde unter der Benennung Theaterfreund auf dem Theaterzettel als Heymann Levi angekündigt, und veranlaßte einen außerordentlichen Zulauf von Zuschauern. Sein Spiel hatte den Erfolg, daß er am Schluß hervorgeworfen wurde. Der Vorhang geht auf, der Grobschmid macht seine Verbeugung mit der Anrede: hochzuverehrendes Publikum! (Souffleur, helfen Sie mir, was soll ich sagen?) als plötzlich eine kreischende Stimme aus dem Parterre ertönt: Du sollst Dir was schämen, geh nach Haus an deinen Ambos, Du Ludrian! dat is besser, als Schauspielen! Diese öffentliche Zurechtweisung kam von des Grobschmids Schächchen, und hatte zur nächsten Folge, daß dasselbe mit merkwürdiger Hast und dem Kopfe zuerst zur Thüre hinausbalancirt wurde. Der Schmid soll seiner

Geliebten übrigens Folge geleistet, aber in unglücklicher Verwechslung sie selbst für den Ambos gehalten haben.

#### Klage eines Israeliten.

(Von einem Christen.)

An euch, ihr Christenbrüder,  
Ein freundlich ernstes Wort,  
Wer edel ist und wieder  
Gönnt diesem Wort ein Ort.  
Noch immer reicht zum Frieden  
Der Christ uns nicht die Hand,  
Wir sind von euch geschieden  
Durch manche Scheidewand.  
Ihr rühmt euch eurer Liebe  
Und eurer Religion,  
Und spricht der heiligen Triebe  
Doch ach! so vielfach Hohn.  
Ihr schürt des Hasses Gluthen  
Stets zwischen uns und euch,  
Denn seht ihr einen Juden  
Zucht ihr die Äpfel gleich.  
An unsrer Väter Sünden,  
Sind wir denn daran Schuld?  
Wir frenen uns zu finden  
Bei Gott noch Lieb und Huld.  
Auch ihr uns dieß gewähret,  
Des Wrolls und Spottes baar,  
Da der, den ihr verehret,  
Ja selbst ein Jude war.

Ist unser Volk gesunken,  
Wer trägt daran die Schuld?  
Ward ihr von Blutdurst trunken,  
Wir trugens mit Geduld.  
Ihr habt uns umgetrieben  
Wie ein gebehtes Wild,  
Da ist uns nur geblieben  
Die List als unser Schild.  
Seit achtzehnhundert Jahren  
Geknechtet und gehaßt,  
Von Nöthen und Gefahren  
Umgeben ohne Raht:  
Wohin wir sahn nur Grauen,  
Verachtet und geschmäht —  
Wer staunt, wenn das Vertrauen,  
Der Glaube untergeht?  
Gottlob! die Zeit ist milder,  
Wir hoffen viel von ihr,  
Die Zukunft zeigt unsilder,  
Viel schöner Bilder Zier.  
Wenn ihr nur Haß, Verachtung  
Aus eurem Herzen bannt,  
Dann bieten wir mit Achtung  
Und Liebe euch die Hand.

#### Die unverhoffte Weihnachts-Freude.

(Fortsetzung.)

Armes Kind, unterbrach ihn die Mutter, da hast du ein ähnliches Schicksal gehabt, wie wir; doch laß hören, wie es dir nachher ergangen ist. Mein Vater war über den herben Verlust sehr betrübt, und da es ihm nun dabei zu wehmüthig war, so besuchte er häufiger, als sonst, die Jagd. Ich aber konnte des ungünstigen Wetters wegen nicht einmal zur Schule nach der nächsten Stadt gelangen, und blieb daher allein zu Hause, wo ich mir die Zeit theils mit Spielen, theils mit Schularbeiten vertrieb. O! rief Anton, das muß eine herrliche Zeit gewesen seyn, da hatte ich einmal den ganzen Tag spielen wollen. Freilich, fuhr Fran; fort, Zeit genug hatte ich dazu gehabt, aber glaub mir nur, auch dieß wird Einem endlich langweilig und lässig, und oft wußte ich nicht, was ich anfangen sollte. Da nahm ich denn bisweilen das Gesangbuch meiner guten Mutter, und lernte einige Lieder auswendig, die sie oft in meiner Gegenwart gelesen hatte.

Als ich heute früh vom heftigen Sturme, der gewaltig an unserm Hause vorbeijagte, aus dem Schlafe aufgeweckt wurde, hatte der Vater schon das Haus verlassen, um seinen Posten zu versehen, da bei solchem Wetter die Schleichhändler am sichersten zu gehen glauben und daher öfters auf ibren heimlichen Wegen ertappt werden. Das Feuer im Kamin war schon ausgebrannt, und ich erwartete den Vater mit jedem Augenblicke sehnlicher; doch es verging eine Stunde nach der andern, und er kam nicht. Da endlich, schon lange nach der Mittagszeit, wollte ich mich aufmachen, um zu erspähen, ob er sich vielleicht in der Nähe befände. Ich nahm diesen alten Mantel um und brückte mir die Mühe tief ins Gesicht; als ich aber hinaus trat, konnte ich vor Schneegestöber kaum zehn Schritte weit, viel weniger in die Ferne sehen. Dennoch wollte ich etwas weiter gehen auf dem Wege, den der Vater gewöhnlich zu kommen pflegte; als ich auf einmal hinter mir ein Geräusch, fast wie das einer Schneelawine,

oder doch wenigstens ein dumpfes krachendes Getöse vernahm. So sehr es mich auch für den Augenblick in Erstaunen setzte, so suchte ich es mir, da Lawinen ja zu dieser Jahreszeit selten sind, doch dadurch zu erklären, daß der Vater auf einem andern Wege nach Hause gekommen wäre, und der Wind die Thüre so stark zugeworfen hätte, daß es dieß Getöse verursachte. Schnellen Laufes eilte ich der Wohnung zu, doch nicht wenig war ich erstaunt, als ich dieselbe gar nicht erreichte, obgleich ich doch meinte, den Weg schon vollkommen zurückgelegt zu haben. Wie versteinert aber stand ich da, als ich den Platz des Hauses, mit Schnee bestreut, wirklich wieder fand, anstatt des Gebäudes aber nur Stücke des Fundamentes erblickte. Jetzt wurde ich von der traurigen Wahrheit überzeugt, daß wirklich eine Schneelawine das Haus mit allen seinen Umgebungen gänzlich wie weggefegt hatte, und nur noch einige Ueberreste des Kellers vorhanden waren.

Die Mutter unterbrach jetzt den kleinen Franz in seiner Erzählung, und erklärte den Kindern, daß Lawinen durch losgerissene Schneemassen entstanden, die im Hinunterrollen von den höchsten Spitzen der Berge oft solche Größe und Kraft erlangten, daß sie nicht nur auf ihrem Wege Alles mit sich forttrissen, sondern auch in den Thälern ganze Dörfer und Flecken zertrümmern oder verschütten könnten. Freilich, fügte sie hinzu, ist es selten zu dieser Jahreszeit, aber bei solchem Sturme und so feuchter Luft, wie heute, darf man sich nicht besonders darüber wundern.

Franz, der vor Bewegung kaum hatte weiter sprechen können, fuhr nun fort:

In dieser Bestürzung wußte ich nicht, was anzufangen war. Wie besinnungslos vom ersten Schreck sank ich nieder, erholte mich glücklicherweise bald wieder, und wußte nichts weiter zu beginnen, als getrost irgend einen Weg einzuschlagen, in der Hoffnung, meinem Vater zu begegnen, um ihn von dem traurigen Vorfalle zu benachrichtigen. Lange schon war ich durch Berg und Thal immer weiter gekommen, konnte aber nicht entdecken, wo ich mich eigentlich befände. Ich fühlte, wie meine Kräfte abnahmen, die kaum mehr dem schneidenden Winde und starken Schneegestöber entgegen arbeiten konnten. Da wollte ich niedersinken und halb verzweifelt mein Schicksal erwarten, welches doch auf jeden Fall ein trauriges für mich gewesen wäre.

Zu meinem Heile fielen mir gerade da einige Verse aus einem Liede ein, welches mich die selige Mutter kurz vor ihrem Ende noch gelehrt hatte.

O bitte, sag uns auch das Lied, bat die kleine Marie; es ist gewiß recht schön. Ihr sollt es hören, fuhr Franz fort, und faltete andächtig die Hände.

Gottes Auge führt die Seinen,  
Führet sie durch Sturm und Nacht;  
Kannst du da noch trostlos weinen?  
Traust du nicht dem Gott der Nacht? —

Er will treulich dich bewahren  
Vor des Frevlers blinder Wuth,  
Guldreich schützen vor Gefahren,  
Wohl bedeckt in seiner Hut! —

Gottes Auge führt auf Erden  
Wunderbar der Seinen Pfad,  
Läßet Schmerz zu Freude werden;  
Unerforschlich ist sein Rath!

Führet sie auf Dornenwegen  
Durch des Sturmes finstre Nacht;  
Auch an Abgrunds schmalen Stegen  
Halten gute Engel Wacht! —

Als ich dieß laut für mich gebetet hatte, fühlte ich neuen Muth, noch ein Mal mein Heil zu versuchen. Es war schon völlig dunkel geworden, und da ich nicht viel weiter, als einige Schritte um mich sehen konnte, so wußte ich weder aus noch ein, und sehnte mich recht darnach, nur ein Licht zu erblicken. Endlich wurde dieser heisse Wunsch mir erfüllt; ich ging mit unverwandten Blicken darauf zu, und so kam ich in dieß friedliche Haus, unter so freundliche und liebevolle Seelen, denen ich nie genug werde danken können.

Diese Erzählung hatte ziemlich lange gedauert, da Franz oft die heißen Thränen nicht unterdrücken konnte, besonders wenn er von seinen Eltern sprach. Alle bezeugten ihm ihr herzliches Mitleid, suchten ihn zu trösten und ihm Vertrauen einzuschößen, welches er auch bald faßte und Gott innig dankte, daß er ihn zu so guten, liebevollen Menschen geführt hatte. Indessen hatte die Mutter sich entfernt, die Kinder aber den Weihnachts-Abend gänzlich vergessen, und waren höchst erstaunt und erfreut, als ein helles Klingeln sie daran erinnerte, daß ihnen noch eine große Freude bevorstande. Die Mutter nahm Franz an die Hand, und fuhrte ihn in die hell erleuchtete Stube, wo sie auch ihm seinen Platz und seine Schüssel mit Äpfeln, Nüssen und andern Kleinigkeiten anwies. Es war ein zu großer Wechsel des Schmerzes und der Freude, als daß der arme Junge hätte gefaßt seyn können. Vor Freude und Wehmuth schluchzend warf er sich auf die Knie nieder, ergriff die Hand seiner Wohlthäterin, und benezte sie mit heißen Thränen des Dankes. Es war ein ruhrender Augenblick; auch die andern Kinder konnten sich der Thränen nicht enthalten, und umarmten mit herzlicher Liebe den neuen Gefährten, den ihnen die Vorsehung zugeführt hatte. Die Mutter erkannte mit Freuden in ihm denselben zarten Sinn, der auch die Ibrigen beseelte, und da er ihr noch ein unverdorbener, guter Junge zu seyn schien, so beschloß sie, ihn bei sich zu behalten, wenn sich nicht Verwandte fanden, die seine Erziehung übernehmen wollten; doch äußerte sie noch nichts davon. Mit welcher Freude er nur die Erlaubniß, die Nacht bei ihnen zubringen zu dürfen, vernahm, kann man sich leicht denken; doch auch die andern Kinder freuten sich dazu, und wünschten, daß die Mutter ihm doch erlauben möchte, noch recht lange da zu bleiben. Am andern Tage bestätigte sich Alles, was die Mutter bereits am ersten Abend von dem kleinen Fremdling vermuthet hatte; er entsprach nicht nur ganz ihren Wünschen, sondern übertraf sie in manchen Stücken sogar, und die gute Mutter konnte ihm nun ihren Entschluß nicht länger verhehlen. Franz verstummte im ersten Augenblick, als er es erfuhr, doch um so beredter sprachen seine Blicke, in denen eine Wonne enthalten war, die man nicht mit Worten zu schildern vermag. Ganz selig fühlte er sich in dem Kreise seiner neuen Umgebung, um so mehr, da er früher nie das Glück genossen hatte, unter Kindern zu leben. Dennoch aber war er ernstlich darauf bedacht, etwas von seinem Vater zu erfahren, oder ihm sein Ergeben wissen zu lassen. An allen Orten der Umgegend wurde nachgeforscht; selbst die öffentlichen Blätter untersuchten diese Bemühungen; aber Alles vergebens, und Franz

unglücklicher  
alten haben.

infen,  
die Schuld?  
durst trunken,  
Geduld,  
ertrichen  
Wild,  
blieben  
r Schild,  
t Jahren  
st,  
besahren  
ait:  
ar Grauen,  
schmäht —  
das Vertrauen,  
ergeht?  
ist mildere,  
von ihr,  
ns Bilder,  
der Fier,  
Verachtung  
n bannt,  
ist Achtung  
ie Hand.

Freude.

da hast du ein  
hören, wie es  
er den herben  
abeim zu web-  
st, die Jagd.  
gen nicht em-  
langen, und  
ie Zeit theils  
eb. O! rief  
seyn, da hätte  
Freilich, fuhr  
t, aber glaub  
weilig und lä-  
gen sollte. Da  
meiner guten  
die sie oft in

der gewal-  
Schlase auf-  
aus verlassen,  
n Wetter die  
en und daher  
werden. Das  
d ich erwar-  
er; doch es  
er kam nicht.  
t, wollte ich  
h vielleicht in  
Mantel um  
als ich aber  
kaum sehn  
en. Dennoch  
ege, den der  
b auf einmal  
Schneelawine,

konnte nirgends eine Spur von seinem Vater entdecken, so daß er ihn endlich aufgeben und als einen unter Schneemassen Verschütteten beweinen mußte. Franz sah von nun an die wohlthätige Frau völlig als seine Mutter an, und wurde auch von den Kindern ganz wie ihr Bruder betrachtet. Er besuchte mit ihnen die Schule, zeichnete sich aber durch Aufmerksamkeit und Fleiß vor Allen aus, so daß sowohl seine Lehrer, als auch seine Pflegemutter eine herzliche Freude darüber empfanden. Sie wußte ja, daß das Glück seines ganzen Lebens nur davon abhinge, was er leistete, und konnte nur die frohe Hoffnung hegen, ihn einst als brauchbaren und geschickten Mann zu erblicken. Von jeher hatte er eine große Liebe für die Natur gezeigt, und auch sein kleines Gartchen immer mit der größten Sorgfalt bestellt; jetzt war sein einziger Wunsch, hierin auch seinen Lebensberuf zu suchen, indem er die Gartnerei erlernen wollte. Da er sich ihr mit Leib und Seele zu widmen schien, und in der Nähe ein geschickter Kunstgärtner war, so fand die Mutter keinen Grund, es ihm abzuschlagen. (Schluß folgt.)

**Wilde Justiz des Kaisers von Rußland.**

Folgendes Beispiel von milder Justiz, des jetzigen Kaisers von Rußland erzählt der Engländer Poulett Cameron in seiner Reise durch Georgien, Circasien und Rußland: Ein junger Husarenoffizier hatte wichtige Regierungspeschen nach Petersburg zu befördern. Nach kurzem Aufenthalte auf einer Poststation, wo er die Pferde gewechselt, war er eben im Begriffe, seine Reise weiter fortzusetzen, als ein Stabsoffizier vorfuhr, der, als ihm gesagt wurde, daß vor der Hand keine andern Pferde zu bekommen wären, die für den Husaren angeschirrten Thiere für sich beanspruchte. Der junge Mann machte gegen eine solche Anmaßung höfliche Einwendungen, hervorhebend, daß er zuerst die Station erreicht habe, und daß ihm von der Regierung Eile zur Pflicht gemacht worden sey. Statt aller Antwort auf diese bescheidene Vorstellung sprang der General aus seinem Wagen und versetzte dem Offizier einen heftigen Faustschlag ins Gesicht. Dieser durch eine so rohe und unverdiente Behandlung aufs Aeußerste gereizt, konnte sein aufwallendes Blut nicht beschwichtigen; er war aus dem Süden, hatte die Gränze kaum im Rücken und führte seine Waffen noch bei sich. Im ersten Auslodern des Zornes ergriff seine Hand unwillkürlich ein im Gürtel steckendes Pistol, ein Blich und

ein durchdringender, gellender Schrei von den Lippen des despotischen Generals verkündete das Resultat; durch das Herz geschossen, stürzte der Barbar zu den Füßen des jungen Offiziers nieder. Der Mörder wurde sogleich verhaftet, vor ein Gericht gestellt und von diesem zu lebenslanglicher Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens verurtheilt. Als man dem Kaiser das Urtheil zur Bestätigung vorlegte, ließ er das Kriegsgericht nochmals zusammmentreten, weil man bei der Untersuchung einen Hauptpunkt unberücksichtigt gelassen, ja nicht einmal erwähnt hatte, ob nämlich das Pistol sogleich bei der Hand und schon geladen gewesen. Als sich der fragliche Umstand bestätigt, erfolgte alsbald die Veröffentlichung des gerichtlichen Urtheils, dem aber der gewöhnliche Ausspruch des Kaisers: Gemüßbilligt und aufgehoben, hinzu gefügt war.

**Gemeinnütziges.**

**Kurzer Unterricht zur Anzucht der Kartoffeln aus Samen.**

Man sammele im Herbst vor eintretendem Froste vorzugsweise die abgefallenen Samenäpfel, weil diese den reifsten Samen enthalten; lasse sie in Fäulniß übergehen, zerdrücke sie sodann in Wasser und lasse die Masse durch einen Durchschlag in ein anderes Gefäß geben. Die auf dem Boden sich findenden Samenkörner werden so lange mit Wasser gewaschen, bis dieses klar wieder abfließt. Dieß kann in einem feinen, die Körner nicht durchlassenden Haarsieb geschehen, worauf die reinen Körner getrocknet werden. Ende März oder Anfang April säet man den Kartoffelsamen in ein mit Pferdemiß gedüngtes, sorgfältig zubereitetes Gartenbeet, indem man denselben auf dieses aufstreuet und 1/4 Zoll hoch mit durchgesiebter Erde bedeckt. Das Beet muß durch öfteres Begießen feucht, vor Unkraut rein und unter Glas oder durch Stroh und Bretter vor rauher Witterung besonders des Nachts geschützt erhalten werden. Sind im Mai keine Nachfröste mehr zu befürchten, so können die Pflänzchen ins Freie in den üblichen Abständen verpflanzt werden, wonach man sie angeißt und später wie die Legkartoffelpflanzen bearbeitet.

**Kurs für Goldmünzen, den 30. Sept. 1846.**

Württemberg. Dufaten	5 fl. 45 fr.	Friedrichsd'or	9 fl. 46 fr.
Andere Dufaten	5 fl. 34 fr.	Holl. 10Gulden-Stücke	9 fl. 52 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. — fr.	Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 26 fr.

**Fruchtpreise.**

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 30. Sept. 1846, per Scheffel.				Freudenstadt, den 19. Sept. 1846, per Scheffel.				Tübingen, den 25. Sept. 1846, per Scheffel.				Calw, den 19. Sept. 1846, per Scheffel.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	10	24	10	12	10	—	—	—	—	10	48	10	12	9	12	10
Kernen	24	—	—	—	24	48	24	24	23	28	24	32	—	—	24	—
Roggen	17	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—
Gersten	—	—	—	—	16	—	15	30	15	—	14	16	—	—	14	24
Haber	6	—	—	—	6	30	6	20	6	—	7	12	6	34	6	—
Mühlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	56	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—

**Brod- & Fleischpreise.**

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 B. Kernnbr. 19fr.	4 B. Kernnbr. 20fr.	4 B. Kernnbr. 19fr.	4 B. Kernnbr. 19fr.
Weck 4 L. 1 D. 1	Weck 4 L. — D. 1	Weck 4 L. 1 D. 1	Weck 4 L. 1 D. 1
Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8
Rindfleisch 7	Rindfleisch 6	Rindfleisch 7	Rindfleisch 6
Kalbfeisch 6	Kalbfeisch 6	Kalbfeisch 6	Kalbfeisch 6
Schwiil. abgez. 9	Schwiil. abgez. 9	Schwiil. abgez. 9	Schwiil. abgez. 9
„ unabgez. 10	„ unabgez. 10	„ unabgez. 10	„ unabgez. 10
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernnbr. 19fr.			
Weck 4 L. 1 D. 1			
Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8	Ochsenfleisch 8
Rindfleisch 6	Rindfleisch 6	Rindfleisch 6	Rindfleisch 6
Kalbfeisch 5	Kalbfeisch 5	Kalbfeisch 5	Kalbfeisch 5
Schwiil. abgez. 10	Schwiil. abgez. 9	Schwiil. abgez. 10	Schwiil. abgez. 9
„ unabgez. 11	„ unabgez. 10	„ unabgez. 11	„ unabgez. 10

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

